

Guido Nischwitz, Martin von Bestenbostel

„Green Economy in Bremerhaven“

Eine Perspektive für die Wirtschafts-, Beschäftigungs- und
Stadtentwicklung in Bremerhaven?

Policy-Brief Institut Arbeit und Wirtschaft Nr. 4 | Juli 2022



**FORSCHUNG
& TRANSFER**

1 Zum Hintergrund

Die Seestadt Bremerhaven und ihre Bürgerinnen und Bürger sind krisenerprobt. Seit einigen Jahrzehnten muss die Hafenstadt immer wieder tiefgreifende sozioökonomische Strukturbrüche und Anpassungsprozesse bewältigen. Hierzu gehören Krisen wie die Corona-Pandemie, Engpässe bei der Energieversorgung und der Niedergang der lokalen Windkraftindustrie. Metatrends wie der demografische Wandel, die Digitalisierung und der Klimawandel stellen Bremerhaven vor veränderte Herausforderungen. Dabei deutet vieles darauf hin, dass die verfolgten klassischen und sektorspezifischen Ansätze zu deren Bewältigung nicht mehr tragen. Vor diesem Hintergrund gewinnen neue Ideen und Entwicklungsansätze zunehmend an Bedeutung. Die Seestadt ist gefordert, sich im Standortwettbewerb um Unternehmen und Arbeitsplätze, um Einwohnerinnen und Einwohner und Fachkräfte zukunftsfähig und attraktiv aufzustellen. Als ein strategisch wichtiges Zukunftsfeld kristallisiert sich seit einigen Jahren die Verfolgung eines Green-Economy-Ansatzes heraus. Der Magistrat und insbesondere die Wirtschaftsförderung in Bremerhaven richten ihr Augenmerk verstärkt auf die Förderung eines nachhaltigen Wirtschaftens in der Seestadt. Der Fokus auf die Green Economy impliziert aber auch die Ausrichtung auf eine nachhaltige und klimaangepasste Stadtentwicklung (Green City) sowie auf die Gestaltung eines umfangreichen Wandels im Bereich der Beschäftigung. Einerseits werden sich die Tätigkeitsprofile in vielen Berufen verändern, andererseits sind neue Ansprüche hinsichtlich der Ausbildung und Qualifizierung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu erwarten. Eine Untersuchung im Auftrag der Arbeitnehmerkammer Bremen zielte darauf ab, die Anschluss- und Tragfähigkeit der Green Economy als ein strategisches Zukunftsfeld für Bremerhaven zu untersuchen. Neben Analysen von Potenzialen und Bedarfen in der Bremerhavener Wirtschafts- und Stadtentwicklungspolitik wird ein besonderer Schwerpunkt auf den Arbeitsmarkt gelegt.

2 Vorgehensweise

Für die Anwendung des Green-Economy-Ansatzes in Bremerhaven wurde zunächst das Begriffsverständnis aufbereitet. Die Studie orientiert sich an einer Definition der Vereinten Nationen (UN). Demnach wird mit der Green Economy ein wirtschaftlicher Strukturwandel bezeichnet, der durch eine nachhaltige Transformation der Wirtschaft gekennzeichnet ist. Durch Umwelttechnologien und Ressourceneffizienz soll eine zukunfts- und leistungsfähige Wirtschaft entstehen, mit der auf die ökologischen und auch die sozialen Herausforderungen der Klimakrise geantwortet werden kann.

Bezogen auf die Ausgangslage in Bremerhaven wurden im Rahmen einer umfangreichen Literatur- und Dokumentenanalyse Anknüpfungspunkte in den drei Handlungsfeldern Wirtschaft, Beschäftigung und Stadtentwicklung identifiziert. Dabei wurden Berechnungen zu Potenzialbranchen der Green Economy und ihren Anteilen an der Beschäftigung durchgeführt. Ein weiterer wesentlicher Arbeitsschritt war die Durchführung und Auswertung von leidfadengestützten Gesprächen mit Expertinnen und Experten in Bremerhaven und in drei Referenzstädten (Rostock, Cuxhaven und Emden). Aus den aufbereiteten Ergebnissen der einzelnen Arbeitsschritte wurden für die Kommunalpolitik in Bremerhaven zentrale Handlungsempfehlungen zur Umsetzung eines neuen Leitbilds einer Green City abgeleitet.

3 Ergebnisse der Studie

Bremerhaven kann mit Blick auf die Green Economy auf Erfahrungen verweisen. Schließlich hat sich die Seestadt vor knapp fünfzehn Jahren auf den „Kurs Klimastadt“ begeben. Dabei wurden auch Ziele für ein nachhaltiges Wirtschaften formuliert. Allerdings haben zwischenzeitlich Teile der Kommunalpolitik diesen Kurs in wesentlichen Kernbereichen verlassen. Die anvisierte Einbindung von Unternehmen in die Klimapolitik konnte so nie realisiert werden. Mit der Krise in der Offshore-Windenergiebranche erfolgte stattdessen ein Rückschlag, sich in einer Zukunftsbranche zu etablieren. Die Bremerhavener Gesellschaft

für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbh (BIS) hat hierauf reagiert und ihre Strategie auf das Leitbild einer Green Economy ausgerichtet. Dies erfolgt in erster Linie über eine modellhafte Entwicklung des nachhaltigen Gewerbegebiets Lune Delta. Ein grundlegendes Konzept zu einer übergreifenden Umsetzung des Green-Economy-Ansatzes existiert bislang nicht.

In Bremerhaven sind wichtige Wirtschaftsbranchen vorhanden, die als zentrale Bereiche der Green Economy gelten. Dabei lässt sich zwischen GreenTech-Unternehmen (zum Beispiel der Energie-/Umweltwirtschaft) und solchen Unternehmen differenzieren, die Transformationsprozesse zu einem nachhaltigen Wirtschaften durchlaufen (zum Beispiel Nahrungs- und Lebensmittelindustrie, maritime Wirtschaft und Logistik). Hinzu kommt eine Wissenschaftslandschaft, die eng mit den ansässigen Unternehmen kooperiert. Die hohe Anschlussfähigkeit Bremerhavener Unternehmen an die Green Economy resultiert im Wesentlichen aus vielen Eigeninitiativen für ein nachhaltiges Wirtschaften.

Die Verfolgung des Green Economy-Ansatzes führt zu einem umfangreichen Wandel im Bereich der Beschäftigung: ein steigender Bedarf an hoch qualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im GreenTech-Bereich und an Fachkräften in der gesamten Green Economy sowie sich weiter verändernde Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung. Diese wichtigen Aspekte wurden bislang in Bremerhaven eher nachrangig behandelt. Tendenziell wird von positiven Arbeitsmarkteffekten der Green Economy ausgegangen, ohne dass dies bislang konkretisiert wurde. Eigene Berechnungen für ausgewählte Wirtschaftsbereiche (u. a. Nahrungs- und Futtermittel; Maschinenbau, Baugewerbe) aus dem Segment der Green Economy in der Seestadt weisen für den Betrachtungszeitraum 2006 bis 2018 auf eine positive Beschäftigungsentwicklung hin. Allerdings verlief das Wachstum – vermutlich auch unter dem Einfluss des Arbeitsplatzabbaus in der Offshore-Windenergieindustrie – im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung eher unterdurchschnittlich.

Die Chancen, die sich aus dem Green-Economy- und dem Green-City-Ansatz für die Stadtplanung und Stadtentwicklungspolitik ergeben, sollten in Bremerhaven (vor allem seitens der Kommunalpolitik) noch stärker erkannt und genutzt werden. Bisher werden die vorhandenen Ansatzpunkte nicht miteinander verknüpft: Hierzu gehören das nachhaltige Gewerbegebiet Lune Delta, das Leitbild Kurs Klimastadt, das aktuelle Quartiersprojekt der Klimameile sowie der Ansatz zur nachhaltigen Entwicklung des neuen Wertquartiers.

Dennoch zeigen die vorliegenden Ergebnisse, dass Bremerhaven über wesentliche Voraussetzungen und Grundlagen verfügt, sich als Standort der Green Economy und als Green City erfolgreich zu positionieren.

4 Maßnahmen und Empfehlungen

Der Green-Economy-Ansatz verfügt in Bremerhaven über vielfältige Anknüpfungspunkte und Entwicklungspotenziale. Dennoch erscheint es sinnvoll, mit dem inhaltlich weiter gefassten Leitbild einer „Green City Bremerhaven“ eine umfassendere gesamtstädtische Perspektive zu wählen. Inhalte des Green-Economy-Ansatzes können so mit einer nachhaltigen und klimaorientierten Stadtentwicklungs- und Beschäftigungspolitik verknüpft werden. Das Ziel: sich bis zum 200-jährigen Geburtstag der Seestadt im Jahr 2027 in der Kommunalpolitik und Stadtgesellschaft auf einen integrierten und nachhaltigen Entwicklungsansatz einer Green City zu verständigen und diesen anhand konkreter Umsetzungsprojekte erlebbar zu machen.

Die vielfältigen Herausforderungen verdeutlichen den Bedarf an eine Überprüfung der bisherigen politischen Gestaltungsansätze. Notwendig erscheinen ein proaktiverer und zukunftsorientierterer Gestaltungsanspruch der Kommunalpolitik und damit ein Paradigmenwechsel in Bremerhaven: Weg von einer Politik, die eher auf Krisen reagiert, hin zu einer innovativen Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung.

Dabei müssen Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Stadtentwicklungspolitik im Sinne einer Green City zusammen behandelt werden. Bezogen auf die drei behandelten Handlungsfelder bedeutet dies:

Wirtschaft: Angesichts der veränderten Rahmenbedingungen stellt sich nicht mehr die Frage, ob die Ausrichtung auf eine Green Economy erforderlich sei. Sondern, ob es der Bremerhavener Wirtschaftspolitik gelingt, diesen Transformationsprozess erfolgreich zu unterstützen. Hierfür bedarf es allerdings umfassenderer Schritte als einer modellhaften Entwicklung eines Gewerbegebiets (Lüne Delta). Die Lösung von einer eher projektorientierten Vorgehensweise impliziert eine strategische Neuausrichtung der gesamten Wirtschaftspolitik auf die Green Economy. Die größte Herausforderung, aber auch Chance, birgt dabei die Initiierung einer erfolgreichen Transformation im Bestand (u. a. maritime Wirtschaft und das Handwerk sowie bestehende Gewerbegebiete).

Beschäftigung: Angesichts des weiter bestehenden Mangels an Ausbildungsplätzen in Bremerhaven und absehbaren Engpässen in der Bedienung eines wachsenden Fachkräftebedarfs braucht es eine breit aufgestellte „*Fachkräftestrategie Green Economy Bremerhaven*“. Das Angebot zukunftsfähiger Studienfächer sowie Ausbildungs- und Arbeitsplätze ist ein wesentlicher Baustein, um als Wirtschaft-, Arbeits- und Wohnstandort im Sinne einer Green City positiv wahrgenommen zu werden. Dies kann die Stärkung einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten gewerblich-technischen Berufsorientierung sein oder eine Unterstützung von Inhouse-Qualifizierungen zum Beispiel zur Erhöhung einer betrieblichen Energie- und Umweltkompetenz.

Stadtentwicklung: Die projektorientierten Ansätze in Bremerhaven, die auf eine klimaneutrale, funktions- und nutzungsgemischte Entwicklung von Quartieren oder eines Gewerbegebietes zielen, sind zu bündeln und aufzuwerten, indem sie tragende Elemente einer nachhaltigen Stadtentwicklungsstrategie werden. Die Wegebeziehungen zwischen den Stadtteilen und Quartieren sowie ein klimaneutrales und multimodales Verkehrs- und Mobilitätssystem sind auf- und auszubauen. Eine zentrale Bedeutung sollte hierbei das bislang nur angekündigte räumliche Leitbild für Bremerhaven (Integriertes Stadtentwicklungskonzept, ISEK) übernehmen.

Trotz der aufgezeigten Anschlussfähigkeit ist der Green-Economy- und Green-City-Ansatz in Bremerhaven kein kommunalpolitischer Selbstläufer. Es bedarf sowohl einer aktiven Unterstützung als auch eines gesellschaftspolitischen Drucks in der Seestadt, um die notwendige Neuausrichtung einzuleiten. Angesprochen sind Vertreterinnen und Vertreter aller Kammern, aus den engagierten Unternehmen und den Gewerkschaften sowie den vielen zivilgesellschaftlichen Initiativen. Dabei sind von der Kommunalpolitik verbindlichen Zusagen einzufordern, was die Durchführung eines breiten Beteiligungsprozesses und die Berücksichtigung der erarbeiteten Ergebnisse betrifft.

5 Literaturhinweis

Nischwitz, Guido/Bestenbostel, Martin von (2022): Green Economy. Eine Perspektive für die Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Stadtentwicklung in Bremerhaven? Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen, Ausgabe 40 / Juli 2022. Hrsg.: Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw) und Arbeitnehmerkammer Bremen.